

Ist das etwa die Sonne?!

Lange haben wir warten müssen, doch endlich zeigt sich auch das Wetter EM-tauglich – zumindest seit Samstag.

Das haben wir als Redaktion direkt ausgenutzt und uns im Ruhrgebiet herumgetrieben.

Die Rotunde wurde am Wochenende Schauplatz der Weinmesse von *Weine vor Freude*, bei der sich Weinliebhaber:innen aus Bochum und Umgebung durch die Rebsorten probieren konnten. Doch auch am Campus war wieder viel los.

Diese Ausgabe wartet mit einigen Infos zu kommenden Veranstaltungen auf.

Nun hoffen wir auf den Juli und freuen uns auf viele Veranstaltungen, die zum Sonne genießen einladen. Ob bei einem Public Viewing der EM, einem Spaziergang durch den Botanischen Garten oder gemeinsame Lern- und Leidenssessions auf den Wiesen vor GA. Und vergesst nicht: Am Samstag ist der Bochumer CSD!

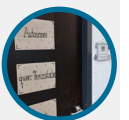
Was immer der Sommer für Euch bringt – wir hoffen, wir sehen uns!

:Die Redaktion

INTER*GESCHLECHTLICHKEIT VERSTEHEN

TransInterQueer e.V. war an der Ruhr-Uni zu Besuch und zeigte uns Lebensrealitäten von Inter*Personen.

4



KANNIBALEN IN ZIVIL

K.I.Z kommt mit neuer Musik und das gleich im Doppelpack, dabei beweisen sie ihre künstlerische Bandbreite.

5



Alle Artikel und mehr im Internet unter:

Website: bszonline.de

Facebook: [:bsz](https://www.facebook.com/bsz)

Twitter: [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)

Insta: [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

Studierenden Parlamentssitzung im Fußballfieber

Das 56. Studierendenparlament rief am 19. Juni um 18 Uhr zu seiner 8. Sitzung auf. Auf dem Plan standen wieder einmal wichtige Themen von und für die Studierendenschaft. Wir fassen zusammen.

Der Anblick im Hörsaal des IB-Gebäudes war zunächst etwas ungewohnt für StuPa-Sitzungen. Seitens der Koalition war man sichtlich gut drauf, denn um 18 Uhr startete auch das EM-Spiel Deutschland gegen Ungarn. Dass der Zeitpunkt nicht optimal gewählt wurde, war zu merken. Dennoch begann die StuPa-Sitzung wie gewohnt nach einigen Formalia mit dem ASTA-Bericht.

Der ASTA-Bericht hält fest, dass der Nachhaltigkeitsflohmarkt am 13. Juni ein voller Erfolg war. In Zusammenarbeit mit den autonomen Referaten und der FSVK wird ein Raumkonzept für den ASTA-Flur entwickelt. Man verweist auf die Public Viewing Möglichkeiten des Kulturcafés zur EM und vereinbarte ein neues Treffen der Bochumer AST-en. Außerdem wurde auf Gespräche zwischen den Fachschaften und dem Dezernat 5, das unter anderem für die Eventgenehmigung zuständig ist, hingewiesen. Zu guter Letzt besuchten die Finanzreferent:innen und Vorsitzenden das HWVO(Haushalts- und Wirtschaftsführungs-Verordnung)-Seminar und nahmen wertvolle Erfahrungen mit.

Für zukünftige Wahlen könnte es bald Änderungen geben. Die Wahlen könnten so um einen digitalen „Urnenfinder“ und ein digitales Wähler:innenverzeichnis ergänzt werden. Die GRAS schlägt vor, in die neue Wahlordnung die Möglichkeit zur Personalbefragung vor der Wahl, zum Beispiel bei der Wahl zum ASTA Vorsitz, zu integrieren. In den letzten beiden Legislaturen habe man keine Möglichkeit gehabt, sich eine ausreichend fundierte Meinungen zu den Kandidat:innen einzuholen. Durch die Personenbefragung soll Abhilfe geschaffen werden. Bei der Abstimmung wurde eine namentliche Abstimmung seitens der Opposition eingefordert, nachdem die durch das laufende EM-Spiel beeinträchtigte Ernsthaftigkeit der Koalition in Frage gestellt wurde.

Des weiteren wurde noch über einen neuen Ausschuss für Soziale Angelegenheiten gesprochen, doch das wurde auf eine spätere Sitzung vertagt. Da einige Studierende wegen Einschränkungen kein Smartphone bedienen können, soll es unser Deutschlandticket auch als Chipkarte geben. Entsprechende Anträge dafür wurden gestellt und genehmigt.



:Artur Airch

Lore-Agnes-Programm für Inklusivität

Die Ruhr-Universität hat das Lore-Agnes-Programm neu ausgerichtet, um die Bemühungen um Gleichstellung und Diversität zu intensivieren. Das Programm zielt darauf ab, effektive und vielfältige Projekte zur Förderung von Gleichstellung, Diversität, Inklusion und Antidiskriminierung zu unterstützen.



Seit diesem Jahr stellt die Universität den zentralen und dezentralen Gleichstellungs- und Diversitätsbeauftragten jährlich insgesamt 150.000 Euro zur Verfügung. Diese Mittel sollen in Maßnahmen fließen, die sich direkt an Studierende und Mitarbeitende richten und können beispielsweise für Fortbildungen, Workshops oder Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden. Die Verteilung der Mittel erfolgt je nach Größe der Einrichtungen, wobei zwischen 3.000 und 11.000 Euro pro Einrichtung vergeben werden. Ziel ist es, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Fakultäten und zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen zu fördern.

Bestandteil des Programms ist der Lore Agnes Vision Award, der mit 7.500 Euro dotiert ist. Der Preis wird während der Akademischen Jahresfeier an Personen verliehen, die sich in außergewöhnlicher Weise für die genannten Themen einsetzen, auch wenn dies nicht ihr Haupttätigkeitsfeld umfasst. Die Preisträger:innen können das Preisgeld für Projekte im Bereich Gleichstellung, Diversität, Inklusion und Antidiskriminierung einsetzen. Vorschläge für den Award können von allen Universitätsmitgliedern bis zum Ende der Vorlesungszeit des Sommersemesters eingereicht werden, woraufhin die Gleichstellungskommission und die Kommission für Diversität dem Rektorat ihre Empfehlungen unterbreiten.

Zusätzlich zur finanziellen Unterstützung plant die Universität die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die sich mit der Verwendung der Mittel befasst und weitere Ideen und Impulse für die Umsetzung entwickelt.

Das Lore-Agnes-Programm ist ein wichtiger Bestandteil des Bestrebens, die Universität zu einem inklusiveren und gerechteren Ort zu machen. Es verdeutlicht das Engagement, durch strukturierte Förderung und Anerkennung herausragender Initiativen einen nachhaltigen Beitrag zur Gleichstellung und Diversität zu leisten.

:Abena Appiah



Achtelfinaleinzug im Fußballcafé

Nach dem Studierendenparlament ist vor dem Fußball. Nicht nur die hochschulpolitischen Vertreter:innen haben am Kulturcafé den Einzug der Nationalmannschaft in das Achtelfinale gefeiert, sondern auch viele Studierende, die es nach dem langen Unitag nicht mehr rechtzeitig nach Hause geschafft hatten. Während sich die Mannschaft Mittwoch schon gegen Ungarn ins Achtelfinale geschossen hatte, haben sie am Sonntag um die Platzierung in ihrer Gruppe gespielt. Das Kulturcafé zeigte am Sonntagabend das Spiel gegen die Schweiz auf der Großleinwand. Auch in den kommenden Wochen wird weiter Fußball am Studierendenhaus geschaut: So werden am 26. Juni die Partien Slowakei – Rumänien (18 Uhr) und Tschechien – Türkei (21 Uhr) gezeigt.

:bena

VORTRAG ZUR EINFÜHRUNG IN DIE INTERGESCHLECHTLICHKEIT

Was bedeutet es, intergeschlechtlich zu sein? Und wie sehen Lebensrealitäten von inter* Personen aus? Diesen und vielen weiteren Fragen waren Julien Franke und das Autonome queer*feministische Referat des AstA auf der Spur.

Von 17 bis 19 Uhr am Freitag, dem 20. Juli, war Julien Franke von *TransInterQueer* e.V. (TrIQ) für einen Gastvortrag zu Besuch im autonomen queer*feministischen Referat in GA 04/61. Der Vortrag war offen für alle Interessierte. Auch wir von der **ibsz** haben vorbeigeschaut und fassen das Wichtigste vom Vortrag zusammen.

Der Vortrag „Einführung in die Intergeschlechtlichkeit“ ist Teil des Rahmenprogramms zum CSD Bochum 2024. Zunächst galt es, den Begriff der Intergeschlechtlichkeit zu definieren. Demnach sind intergeschlechtliche Menschen mit Körpern geboren, die nicht oder nur teilweise den konstruierten Normen von „männlichen“ und „weiblichen“ Körpern entsprechen. Die Intergeschlechtlichkeit ist ein Sammelbegriff für Menschen mit gesunden Variationen der Geschlechtsmerkmale. Die Ausprägung der Variationen können sich dabei schon vor und bei der Geburt, im Kindesalter oder während der Pubertät und zu einem späteren Zeitpunkt im Leben zeigen. Intergeschlechtliche Menschen haben verschiedene Geschlechtsidentitäten; männlich/weiblich/nichtbinär oder auch inter*. Sie benutzen die Pronomen er/sie/they oder auch weitere selbstbestimmte Pronomen.



Die Lebensrealitäten von Inter*Menschen sehen unterschiedlich aus. Oftmals leiden diese durch die Marginalisierung, wenn sie bewusst an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Bei Inter* Personen geschieht dies zum Beispiel durch das binäre Geschlechtersystem und Körpervorstellungen. Man spricht ihnen dabei eigene Erfahrungen als Expert:in des eigenen Körpers ab. Das spiegelt sich auch in der Medizin wider, wo intergeschlechtliche Merkmale pathologisiert – das heißt als krank definiert – und mit Medikamenten oder Eingriffen „behandelt“ werden.

Inter* Menschen sind oftmals täglich mit ihrer Intergeschlechtlichkeit konfrontiert, zum Beispiel bei Behörden, Ärzt:innen oder auf Social Media. Vor allem bei nicht klar identifizierten männlichen oder weiblichen Personen gibt es Konflikte, wenn diese sich in ärztlicher Behandlung immer wieder erklären müssen oder im behördlichen Schriftverkehr unter falscher Anrede leiden. Inter* Menschen sehen sich dabei oft in ein Schamgefühl gedrängt. Julien Franke betont, dass die Intergeschlechtlichkeit nicht das Problem sei, sondern der gesellschaftliche Umgang damit.

Ihr wollt mehr zum Thema Intergeschlechtlichkeit erfahren? *TransInterQueer* e.V. (TrIQ) aus Berlin (<https://www.transinterqueer.org>) ist ein soziales Zentrum von und für trans*, inter* und nicht binäre Personen. Auf ihrer Homepage laden sie zum Informieren, Austauschen und Mitmachen ein. Am Campus der Ruhr-Uni Bochum findet ihr außerdem das Autonome queer*feministische Referat des AstA. Ihr erreicht das Referat auf <https://aqfr-rub.de/> oder auf Instagram (@queerfeministischesreferatrub).

:Artur Airch

Kostet die Fördergeld-Affäre Stark Watzinger den Job?

Die Bildungs- und Forschungsministerin Bettina Stark-Watzinger steht weiter in der Kritik. Wusste sie Bescheid von dem internen Prüfungsantrag?

Um Bettina Stark-Watzinger (FDP) wird es nicht ruhig. Die Fördergeld-Affäre könnte sie wohl letztlich doch ihren Posten als Bildungsministerin kosten. Was war passiert? Aus dem Hause ihres Ministeriums wurde Anfang Juni ein Prüfungsantrag erteilt, ob kritischen Wissenschaftler:innen und Hochschullehrenden mit förderrechtlichen Konsequenzen gedroht werden darf. Die Streichung von Fördermitteln stand im Raum. Das hatte zuerst der NDR (im ARD-Magazin Panorama) am 11. Juni berichtet. In Wissenschaft und Politik stieß das auf große Kritik. Viele sehen darin einen Eingriff in die Wissenschaftsfreiheit.

Auslöser für den Antrag war ausdrücklich ein offener Brief von inzwischen mehr als tausend Lehrenden aus Berlin, die Kritik an dem polizeilichen Vorgehen an einer Berliner Hochschule geäußert hatten. Das Präsidium der FU Berlin ließ einen friedlichen pro-palästinensischen Protest auf seinem Campus von der Polizei räumen – ohne den Protestierenden zuvor ein Gesprächsangebot zu machen. Auch das kritisierten die Unterzeichnenden des offenen Briefs. Sie standen darin für die Versammlungs- und Meinungsfreiheit ein, was ihnen zufolge jedem "unabhängig von der geäußerten Meinung" zustehe.

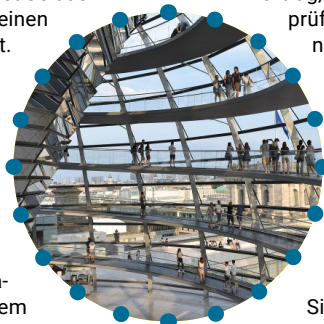
Im Bildungsministerium kam das offenbar nicht bei allen gut an. Später stellte sich heraus, dass der Antrag auf Stark-Watzingers Staatssekretärin Sabine Döring zurückging. In einem Telefonat

hatte sie den zuständigen Abteilungsleiter damit beauftragt. Später erklärte sie in einem Schreiben, das dem SPIEGEL vorliegt, dass sie sich „missverständlich ausgedrückt“ habe. Sie habe nie beabsichtigt, förderrechtliche Konsequenzen prüfen zu lassen. Ihr Vorgehen hatte letztlich für sie selbst Folgen: Stark-Watzinger trennte sich von Döring. Doch was wusste sie selbst davon?

Bis heute betont sie, keine Kenntnis von dem Antrag gehabt zu haben. Die CDU fordert hingegen weiter ihren Rücktritt. „Dazu sehe ich keine Veranlassung“, wird die Bildungsministerin von der Tagesschau zitiert: „Ich habe den betreffenden Auftrag, förderrechtliche Konsequenzen prüfen zu lassen, nicht erteilt und auch nicht gewollt.“ Die Kritik hält allerdings weiter an – auch weil sie den offenen Brief der Berliner Lehrenden am 17. Juni selbst auf Twitter scharf angegangen war. Die im Brief transportierte Meinung mache sie „nach wie vor fassungslos, da sie den Terrorangriff der Hamas, das Leid der israelischen Bevölkerung und die Situation von Jüdinnen und Juden auch in Deutschland ausblendet.“

Am 24. Juni berichtete der SPIEGEL jedoch zudem von internen Unterlagen, die nahelegen sollen, dass sie bereits früher Bescheid gewusst haben soll – und somit gelogen hätte. Ob sie in ihrem Amt bleibt, scheint nun offener denn je. Noch bis zuletzt erhielt sie Rückhalt von den Grünen und der SPD. Klar ist nur: Bis es um sie ruhiger wird, kann es noch eine Weile dauern.

:Leon Hartmann



Ruhr-Uni verlässt Plattform X

Die RUB hat bekanntgegeben, sich von der Plattform X, ehemals Twitter, zurückziehen zu wollen. Der Leiter der Hochschulkommunikation, Hubert Hundt, erklärte, dieser Schritt habe verschiedene Gründe. Zum einen würden seit der Übernahme von Twitter durch Elon Musk und der Umbenennung in X Desinformation, Spam und Hass zunehmen, ohne dass ausreichend dagegen vorgegangen werde. Dadurch hätten sich auch immer mehr Personen aus dem akademischen Umfeld von X zurückgezogen, wodurch die Ruhr-Uni ohnehin nicht mehr effizient ihre Zielgruppe erreichen könne. Schon im letzten Jahr haben sich die Kanzlerin und der Rektor der RUB von X zurückgezogen. Viele weitere offizielle Einrichtungen und Behörden haben in letzter Zeit ihre Kommunikation über die Plattform eingestellt, darunter auch die ARD und ZDF, die SPD und die Deutsche Rentenversicherung. Der Account der Ruhr-Universität existiert bereits seit



13 Jahren und soll trotz des Rückzugs nicht vollständig gelöscht, sondern nur deaktiviert werden. Zukünftig will die RUB die Plattform Bluesky nutzen, die von einem der ehemaligen Twitter-Mitgründer der ins Leben gerufen wurde und in seiner Funktionsweise X ähnelt. Seit Mai ist die Ruhr-Uni dort unter [@ruhr-uni-bochum.de](https://ruhr-uni-bochum.de) erreichbar.

:motz

Minus Aura für Big Tech – Adobe muss sich vor Gericht rechtfertigen

Kommentar

Ja, da sind wir wieder, das böse Imperium Big Tech schlägt erneut zu. Diesmal am Pranger: Photoshop und Acrobat-Inhaber Adobe. Was ist passiert? Änderungen am herkömmlichen Abo-Modell aus dem Hause Adobe stoßen Kund:innen sauer auf. Ein Gericht in San José, Kalifornien, möchte Adobe nun zur Verantwortung ziehen.



Es geht dabei nicht per se um das Abo-Modell, das es bereits seit 2012 gibt, sondern darum, wie eine Kündigung eines solchen Abos gestaltet ist. Die US-Handelsaufsicht *Federal Trade Commission* (FTC) wirft Adobe vor, durch versteckte Vorfälligkeitsentschädigungen und zahlreichen Kündigungshürden Verbraucher:innen in einjährige Abonnements gelockt zu haben. Man habe Verbraucher:innen nicht ausreichend über die Kündigungskosten der Abos informiert.

Bei Adobe-Produkten gilt eine Vorfälligkeitsentschädigung von 50 Prozent, das heißt, wenn laufende Abo-Verträge innerhalb des ersten Jahres gekündigt werden, fallen für Verbraucher:innen 50 Prozent der

verbleibenden Zahlungen als Kündigungsgebühr an. Diese Information sei beim Vertragsabschluss nicht ausreichend kenntlich gemacht, so die FTC. Dazu kommt, dass eine Kündigung selbst auch nicht so leicht von der Hand geht. Ewige Wartezeiten in Kündigungs-Hotlines und undurchschaubare PDF-Dschungel bei der Online-Kündigung werden beklagt.

Verbraucher:innen hocken also in der Falle, schließen Abos ab, die sich dann nur gegen eine beachtliche Summe wieder auflösen lassen. Das ist alles andere als kundenfreundlich. Aber solche Machenschaften sind wir ja schon gewohnt, oder? Und da kann man eigentlich auch überall hinschauen und man wird fündig. Ganz frisch ist auch die Untersuchung der EU-Kommission im Rahmen des *Digital Market Act* (DMA). Die nahmen sich ja schon im März Apple und Co. zur Brust, mit Erfolg, wie sich zeigt. Apples Regeln im *Apple Store* verstoßen demnach gegen EU-Richtlinien, weil sie Wettbewerber ausgrenzen. Und auch Google schaute man auf die Finger, weil diese unrechtmäßig mit Nutzer:innen-Daten umgehen. Hier zeigten sich bereits erste Wirkungen, denn Google stimmte zu,



ihren Umgang mit diesen Daten anzupassen, um die deutsche Kartelluntersuchung zu beenden. Vorrübergehender Punktesieg für Germany.

Bis aber alle Gatekeeper, Vertragsgauner und Datenweitergeber in den Untersuchungen zur Rechtschaffenheit herangezogen werden, dauert es sicher noch einige Jahre. Und wer weiß, was bis dahin noch alles an tollen Ideen in den Köpfen der CEOs, COOs und anderen C-Positionen an den Tag kommt. Immerhin lassen wir uns auf politischer Ebene nicht mehr ganz so leicht an der Nase herumführen. Irgendwo ist man als Endverbraucher:in dann doch froh, dass es zwischen den Profitgeiern und uns noch eine Instanz gibt, für die wir mehr sind als nur Dollar-Signs in den Augen der Chef-Etage. Money first, Verbraucher:innen, ihr Schutz und ihre Rechte second, oder so. Naja, danke EU-Kommission, weiter so!

:Artur Airich

Datenschutz nur auf Rezept!?

Kommentar

Heutzutage jagt der eine Trend den nächsten.

Mit dabei: Livestreams von Pflegekräften. Die Einblicke sind so privat, dass ich ihre Patient:innen mittlerweile per Schuhgröße auseinanderhalten kann.



Vielleicht seid Ihr bei TikTok ja auch schon drüber gestolpert: Livestreams von Pflegekräften bei der Arbeit – egal ob im Nachtdienst, bei der Medikamentenausgabe oder bei der Patient:innenaufnahme und -übergabe. Das ist ein großes Problem, denn so werden personenbezogene Daten sowie Foto- und Videomaterial ohne das Einverständnis und das Wissen des Patienten oder der Patientin im Internet geteilt und unkontrollierbar verbreitet. Die Patient:innen werden dabei nicht nur oft zum Opfer von Belustigungen und Beleidigungen durch die Zuschauenden, sondern auch durch die Pflegekräfte selbst. Deren Verantwortung sollte eigentlich in der Pflege und dem Schutz dieser Menschen liegen. Dem Schauplatz sind dabei keine Grenzen gesetzt; er variiert vom Altenheim übers Krankenhaus bis hin zu psychiatrischen Einrichtungen. Die Streamer:innen streamen dabei mal im Patient:innenzimmer, mal im Pausenraum – und das manchmal mehrere Stunden am Stück!

Viele der Livestreams und Videos ziehen jedoch

kaum Konsequenzen nach sich, da die meisten Arbeitgeber:innen mit diesen Inhalten gar nicht erst in Berührung kommen. Mitte Mai 2023 veröffentlichte zum Beispiel ein Krankenpfleger im Kreisklinikum Günzburg während seines Dienstes Patient:innendaten wie über deren Allgemeinmediziner:in über einen Livestream.

Vor ungefähr einem Jahr fing der *TikToker* und *YouTube* *@Kevinits*, der selber in der Pflege tätig ist, damit an, die unkonventionellen Pflege-Streamer:innen auf seinen Plattformen öffentlich zu „exposen“. Durch wochenlange Recherche in Eigeninitiative und die Hilfe von seinen Kontakten gelang es ihm, bereits zehn Streamer:innen erfolgreich zu melden. Einige der Streamer:innen haben folglich ihre Arbeitsstelle verloren. Mit seinen Videos macht der Influencer nun seit rund einem Jahr immer wieder auf diesen Problembereich seines Berufsfeldes aufmerksam und schafft Awareness. In den Kommentaren zu seinen Videos zeigen sich die Zuschauer schockiert und erschüttert. So schreibt jemand: „[...] Ich weiß, dass das Verhalten, insbesondere von Psychotikern, sehr unterhaltsam sein kann und ich selber hab' in der Klinik viel gelacht, aber wir sind keine Zirkusclowns für gelangweilte Teenager.“

Man braucht sich nicht lange den Kopf zu zerbrechen, um festzustellen, was für ein großer Verlust diese massive Missachtung der Sorgfaltspflicht für alle Beteiligten ist. Volle Aufmerksamkeit beim Verteilen

von Medikamenten? Fehl am Platz, die Aufmerksamkeit liegt schließlich auf dem Chat und nicht auf dem/der Patient:in. Hier wird nicht nur die Not und Wehrlosigkeit der hilfs- und pflegebedürftigen Menschen zum eigenen Vorteil ausgenutzt, auch das Vertrauen in das Gesundheitssystem und des Gesundheitssystems in seine Fachkräfte wird auf diese Weise einige Macken davontragen. Die Kliniken reagieren auf diese Bewegung mit Schulungen der Mitarbeitenden im Umgang mit hochsensiblen Daten. Die schuldigen Pflegekräfte müssen (wenn's gut läuft) für ihre Fehler geradestehen oder können im schlimmsten Fall einfach wie gehabt weitermachen. Allerdings kann man sich wohl selber denken, welche Konsequenzen für das Gesundheitssystem und die Bürger:innen Deutschlands bei einer Kündigung herauspringen, denn in Deutschland herrscht Fachkräftemangel im Pflegeberuf – die übrigen Angestellten wiederum sind überarbeitet.

Beobachtet Ihr so eine Situation, schaut nicht einfach weg, sondern weist die Person darauf hin – es ist nämlich nicht „in Ordnung“ und schon gar nicht „normal“. Ich verstehe ja, dass man in der Pflege unterbezahlt ist und dafür gibt es auch keine Rechtfertigung. Dennoch bin ich der Meinung, dass man wegen des Geldes oder wegen der fünf Minuten *TikTok*-Fame trotzdem nicht andere Menschen gefährden sollte. Und möchte man dennoch unbedingt auf der Arbeit live gehen, weil's vielleicht auch Spaß macht (und nicht nur um des Geldes Willen), dann sollte man sich vielleicht über einen Berufswechsel zur Streaming-Karriere Gedanken machen.

:Alina Nougmanov



Speiseplan



Mensa der Ruhr-Universität-Bochum 01.–05.07.2024

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen <small>1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12</small>	Backkartoffel BBQ mit Coleslaw Salat, Bacon und Röstzwiebel 5,4,4,1,5,5,2	Schweinegulasch mit Spätzle und Salat 5,4,4,1,2,2,2,2,2,2		Tertiyaki Hähnchenbrust mit Kokossauce, Basmatireis und Wokgemüse 5,4,4,1,1,1	
Komponenten-essen <small>1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12</small>	Hähnerrikassee mit Pilzen und Spargel 5,5 Gemüseschichte "Hong Kong" mit Sweet-Chilli-Dip 5,4,4,1,1,2,2	Rinderhacksteak "Hacienda" mit BBQ-Sauce 5,4,4,1,1,1 Grünkohl- Hanf- Pattys mit Currysauce 5,4,2,2	Schweineschnitzel mit Pfefferrahmsauce 5,4,4,1,2,1 Gemüseaufaschen mit Schnittlauchsauce 5,4,4,1,1,1	Rindergeschnezeltes "Chop Suey" 5,4,4,1,2,1 Brokkoli-Nuss-Knusperecke mit Joghurt-Dip 5,4,4,1,2,2,2,2,2	Hoki-Fischfilet mit Tomaten-Zitronensauce 5,4,4,1,2,1 Tofu-Geschnezeltes 5,4,4,1,2,1
Sprinter <small>1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12</small>	Couscous-Gemüse Pfanne mit Harissa Dip 5,4,4,1,1,2	Vollkorn-Nudelgratin mit Bohnen, Oliven und Hirtenkäse 5,4,4,1,2	Kichererbsen-Curry mit Vollkornreis 5,4,1,1	One Pot Quinoa-Chili 5,4,2	Kartoffelauflauf mit Chicoree und Hirtenkäse 5,4,1,2,2
Belegen <small>1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12</small>	Erbsen und Karotten 5,4 Kohlrabigemüse 5,4 Reis 5,4 Gebratene Nudeln mit Gemüse 5,4,4,1,1	Paprika-Gemüse 5,4 Brokkoli-Röschen 5,4 Kartoffelwedges 5,4,4,1 Djuvec-Reis 5,4	Champignon-Lauch-Gemüse 5,4 Blumenkohl, Romanesco und Brokkoli 5,4 Schupfnudeln 5,4,4,1,1 Rahmkartoffeln 5,4	"Balance" Gemüse 5,4 Wokgemüse [Zwiebel, Paprika, Mungobohnensprossen, Weißkohl, Karotte, Brokkoli] 5,4,1 Basmatireis 5,4 Gnocchi 5,4,1	Erbsen 5,4 Salzkartoffeln 5,4
STUDIY&FT	Hähnerrikassee mit Pilzen und Spargel Erbsen und Karotten Reis 5,5	Vollkorn-Nudelgratin mit Bohnen, Oliven und Hirtenkäse 5,4,4,1,2	Kichererbsen-Curry mit Vollkornreis Feldsalat mit Kräuterdressing 5,4,1,1	Rindergeschnezeltes "Chop Suey" Basmatireis Linsensalat 5,4,4,1,1,1,2,5	Hoki-Fischfilet mit Tomaten-Zitronensauce Salzkartoffeln Kopfsalat mit Italia-Dressing 5,4,4,1,2,1,1

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um ihr Verständnis.

Bitte beachten Sie, auf unserer Website sind alle Speisen, die allergene Bestandteile enthalten, mit einem roten Sternchen (*) gekennzeichnet. Die allergenen Bestandteile sind: 1. Getreide, 2. Ei, 3. Milch, 4. Soja, 5. Fisch, 6. Schalen, 7. Nüsse, 8. Weizen, 9. Senf, 10. Sulfid, 11. Sesam, 12. Schwefelwasserstoff, 13. Weizen, 14. Weizen, 15. Weizen, 16. Weizen, 17. Weizen, 18. Weizen, 19. Weizen, 20. Weizen, 21. Weizen, 22. Weizen, 23. Weizen, 24. Weizen, 25. Weizen, 26. Weizen, 27. Weizen, 28. Weizen, 29. Weizen, 30. Weizen, 31. Weizen, 32. Weizen, 33. Weizen, 34. Weizen, 35. Weizen, 36. Weizen, 37. Weizen, 38. Weizen, 39. Weizen, 40. Weizen, 41. Weizen, 42. Weizen, 43. Weizen, 44. Weizen, 45. Weizen, 46. Weizen, 47. Weizen, 48. Weizen, 49. Weizen, 50. Weizen, 51. Weizen, 52. Weizen, 53. Weizen, 54. Weizen, 55. Weizen, 56. Weizen, 57. Weizen, 58. Weizen, 59. Weizen, 60. Weizen, 61. Weizen, 62. Weizen, 63. Weizen, 64. Weizen, 65. Weizen, 66. Weizen, 67. Weizen, 68. Weizen, 69. Weizen, 70. Weizen, 71. Weizen, 72. Weizen, 73. Weizen, 74. Weizen, 75. Weizen, 76. Weizen, 77. Weizen, 78. Weizen, 79. Weizen, 80. Weizen, 81. Weizen, 82. Weizen, 83. Weizen, 84. Weizen, 85. Weizen, 86. Weizen, 87. Weizen, 88. Weizen, 89. Weizen, 90. Weizen, 91. Weizen, 92. Weizen, 93. Weizen, 94. Weizen, 95. Weizen, 96. Weizen, 97. Weizen, 98. Weizen, 99. Weizen, 100. Weizen.

News-Flash News-Flash News-Flash News-Flash

THEMEN, DIE ES GERADE NOCH REINGESCHAFFT HABEN

Schauspieler Donald Sutherland gestorben

Am 20.06. gab der Sohn des kanadischen Schauspielers bekannt, dass sein Vater im Alter von 88 Jahren nach jahrelanger Krankheit verstorben sei. Der Kanadier war dem jungen Publikum vor allem für seine Rolle des Präsidenten Snow in „Die Tribute von Panem“ bekannt. Auch in den populären Filmen „Das dreckige Dutzend“ und „Wenn die Gondeln Trauer tragen“ wirkte er mit. Insgesamt nahm er in seiner Karriere mehr als 150 Rollen an.

Neue Dino-Art mit auffälligem Geweih entdeckt

Im Norden der USA, Fort Collins/Salt Lake City, fanden Forschende die Überreste eines bisher unbekanntes Dinosauriers. Der Pflanzenfresser trug offenbar einen auffälligen Geweihschmuck: Er hatte geschwungene Hörner an seinem Nackenschild und weitere asymmetrische Hörner auf der Spitze des Schilds. Zudem strebten über den Augen zwei weitere große Hörner in die Höhe. Lokiceratops rangiformis sei ein Verwandter des Triceratops und habe vor etwa 78 Millionen Jahren gelebt, erklärt das Team der Forschenden.

CSD in München

In München fand die Politparade am 22.Juni unter dem Motto „Vereint in Vielfalt – Gemeinsam gegen Rechts“ statt. Ein Sprecher des Christopher Street Day (CSD) sagte, die Stimmung sei gut und es habe keine Zwischenfälle gegeben.

Mehr als 200 Gruppen, darunter viele mit Musik ausgestattete Fahrzeuge, nahmen am über vier Kilometer langen Festzug über die Isar und rund um die Altstadt teil. Die Teilnehmendenzahl lag, laut Polizei, leicht unter den 400.000 des Vorjahres. :levi

BSZANK – DIE GLOSSE

Während die WM 2006 noch der Wohnung in der Kennenlernphase glich, scheinen wir bei dieser EM schon mit den Fans der anderen Länder einen anderen Dating-Status zu haben. Nach dem Motto: „Hej, ich wusste, dass du kommst und ich habe auch eingekauft, aber könntest du kochen?“ Unsere Servicewüste kommt so gut an, dass wir zum Gespött auf Social Media werden und uns doch einige Dinge von Qatar abgucken könnten. Insbesondere die gute alte Deutsche Bahn bekommt ihr Fett weg. Wer hätte aber auch denken können, dass wenn man etwas bewirbt, wie die Rhein-Ruhr-Area, die Menschen das Angebot auch nutzen und von Stadt zu Stadt hopsen wollen? Not me. lol! Aber unser Verkehrsminister vielleicht? I am looking at you, Volker Wissing. Das 9-Euro-Ticket hatte schon Grenzen aufgezeigt, die EM is doing this too. Aber was sind die Learnings? Naja, keine, denn es ist zu spät und so sitzen Menschen mit Tickets in Zügen, weil sie nicht in die Städte kommen. Der örtliche ÖPNV kollabiert dann, weil durch die Verspätungen die Bahnen zu voll sind. But that's just not my problem. Der Nah- und Fernverkehr is giving Paris-Syndrom. In den Apps sieht es gut aus, doch am Ende wird man einfach enttäuscht. :bena

IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung
Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Hanife Demir, Ron Agethen,
Redaktion dieser Ausgabe: Artur Airich (afa), Alina Nougmanov (ano), Abena Appiah (bena), Sharleen Wolters (leen), Leon Hartmann (Iha), Levinia Holtz (levi), Moritz Putz (motz)
V. i. S. d. P.: Artur Airich
Anschrift:
bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de
Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum, twitter.com/bszbochum, instagram.com/bszbochum
Bildnachweise: S.1 Titelbild: leen; S. 2: Stu-Pa: afa, Lore Agnes & Public Viewing: bena; S. 3 Workshop: afa, Belin: cc0, X: motz; S. 4: Weinmesse: leen, Posen/Poznan: cc0; S. 5: Community: bena, K.I.Z: cc0; S. 6: Adobe: cc0, Medikamente: ano
Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

Ich Weine vor Freude

Ich bin nicht nur Redakteurin unserer :bsz, sondern diese Saison auch amtierende Weinprinzessin von Bochum. Exklusiv berichte ich für Euch von der am Wochenende stattgehabten Weinmesse von Weine vor Freude.

Was macht eine Weinprinzessin – die eigentlich bald eine Hausarbeit abgeben muss – bei einer Weinmesse? Richtig, Wein trinken!

Dazu begab ich mich Freitag und Samstag mit meiner Freundin und Mit-Prinzessin Vanessa in die Kult-Location „Rotunde“ in der Bochumer Innenstadt. Der Innenbereich der Rotunde war gefüllt mit Menschen aller Altersgruppen, die sich an den 30 Ständen der anwesenden Weingüter tummelten, um einen Tropfen des flüssigen Glücks zu verkosten. Leider glich die Location am Freitag dank der hohen Luftfeuchtigkeit und dem anhaltenden Regen eher einem Dampfbad. Und so war die Luft nicht nur von angeregten Unterhaltungen erfüllt. Da es einer Prinzessin unwürdig gewesen wäre, zu viel zu schwitzen, entschied meine Freundesgruppe und ich uns zügig für zwei Flaschen Weißwein und tranken diese gemütlich bei Pizza zu Hause.

Samstag war es dafür umso schöner: Drinnen konnten wir uns durch die Weine probieren und draußen die Sonne genießen und uns mit Burgern, Käsetellern und Eis stärken. Einige der Stände, die nur Weine aus dem eher trockenen Spektrum im Angebot hatten, habe ich übersprungen und mich zu den lieblicheren Flaschen durchgekämpft. Das war manchmal gar nicht so einfach, da viele der Anwesenden nicht nur probieren wollten, sondern sich auch über den Austausch mit den Winzer:innen freuten.

Bei der Messe traf dann Rebenadel auch auf Rebenadel: Marie-Sophie ist amtierende Weinkönigin der Weinbauregion Mosel. Ihre repräsentativen Aufgaben gehen, zugegeben, um einiges weiter, als die von Vanessa und mir, was hauptsächlich der Tatsache geschul-

det ist, dass das Ruhrgebiet eher weniger für seine Weinberge bekannt ist. Gemeinsam mit ihrem Freund führt sie das Weingut „Zur Burg“. Sie nutzt ihre Ressourcen in Kombination mit ihrem Titel für den guten Zweck: „Unser Weinprogramm wurde um den Weißwein „Riesling Kabinett Moselweinkönigin“ erweitert. Ein Teil des Erlöses wird an das Frauenhaus in unserer Gemeinde gespendet“, erzählt sie.

Während sich also die eine Weinkönigin für andere Frauen stark macht, helfen Vanessa und ich Jürgen aus. Er war nämlich alleine an seinem Stand und brauchte dringend eine Pause. Und wenn wir eines können, dann ist es Wein ausschenken. So kamen wir als Weinprinzessinnen direkt besser mit den Besuchenden ins Gespräch und tauschten uns über die Weinvorlieben aus.

Deutlich wird, dass Winzer:innen und Besuchende hier zusammenfinden: Denn auch hier wird das Ruhrgebiet bodenständig und entspannt repräsentiert, ein Aspekt, der viele Winzer:innen jedes Jahr kommen lässt: „Wir freuen uns immer nach Bochum zu kommen. Hier merkt man sofort, ob den Menschen der Wein schmeckt. Das Ruhrgebiet ist da ehrlicher als andere Regionen“, berichtet mir ein Winzer.

Auch die Männer von der Security-Firma können sich schlimmere Veranstaltungen vorstellen. Die Mitarbeiter:innen sind sonst Clubs und Personenschutz gewohnt, haben es hier aber mit entspannten Weintrinkenden zu tun. Fast schon langweilig, könnte man meinen. Doch weit gefehlt: Freitagabend kam es dann doch zu einem Einsatz der Security-Leute, als eine Besucherin sich in eine der Zimmerpflanzen verliebte und versuchte, diese aus der Rotunde zu schmuggeln. Der Wein war ihr wohl doch etwas zu Kopf gestiegen, weshalb sie dachte, sie könne vor drei Security-Männern davonlaufen. Sie nahm die Pflanze und auch ihre Beine in die Hand und versuchte Erstere in Sicherheit zu bringen. Weit kam sie jedoch nicht, der versuchte Diebstahl konnte vereitelt werden. Und so ging die Messe mit wenig Aufregung und vielen schönen Gesprächen an einem gemütlichen Sommerabend zu Ende.

Ich melde mich nach meinem auskurierten Kater nun auch ab, schließlich habe ich noch eine Hausarbeit zu schreiben.

:Sharleen Wolters



Von Polen nach Kanada: Wittener Ruderer hat Chance auf WM-Teilnahme

Einer aus der Region: In Sprockhövel geboren, Student an der Uni Witten/Herdecke und für den Ruder Club Witten unterwegs – Finn Wolter hat mit einer guten Leistung bei der Weltcup-Regatta in Polen auf sich aufmerksam gemacht. Beschert ihm das die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Kanada?

Für Finn Wolter war der Ruder-Weltcup in Posen/Poznan (Polen) ein ganz besonderer Meilenstein. Denn: Es war sein letzter Wettbewerb im Leichtgewicht – für die Olympischen Spiele wurde er zu seinem Bedauern vom Deutschen Ruderverband (DRV) nicht nominiert. Zudem ist die Zukunft des Leichtgewichts auch generell fraglich, so wird es nach diesem Jahr aus dem olympischen Programm gestrichen. Was das Rennen in Posen deshalb für ihn bedeute, verriet Wolter bereits vor dem Turnier in Posen auf Instagram: „This race is not just an end, but a celebration of everything that rowing as a lightweight has meant. (...) As I take my final strokes in the lightweight category, I do so with a heart full of thankfulness.“

Das tat der Sprockhöveler vom RC Witten mit Erfolg: Beim Finale des Wettkampfes am 15. Juni zeigte Wolter im „Leichtgewicht Einer“ eine starke Leistung und konnte sich den 5. Platz sichern – und das trotz widriger Windbedingungen, die ihm das Leben auf der Außenbahn sehr schwer machten. „Ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Die Bedingungen waren schwierig und das Feld war stark besetzt“, wird er auf der Website des RC Witten zitiert.

Der DRV honorierte das und gibt Wolter womöglich doch noch eine weitere Chance für einen letzten internationalen Auftritt. Sie baten Wolter an, „den leichten Einer bei der Weltmeisterschaft in Kanada dieses Jahr zu fahren“, wie dieser zu Protokoll gab. Diese findet vom 18.-24. August in St. Catharines statt.

Damit das Realität wird, fehlen noch Gelder, da der DRV die Kosten nicht übernimmt. Um Finn Wolter mit der WM noch einen weiteren letzten Wettbewerb zu ermöglichen, sucht der Ruder-Club Witten daher nach Sponsoren.

:Leon Hartmann



Rechte Gewalt nimmt auch in Bochum zu

Bundesweit hat rechte Gewalt im vergangenen Jahr zugenommen. Die Zahl der polizeibekanntem politisch motivierten Straftaten hat mit 60.028 Delikten 2023 so den höchsten Stand seit der Einführung der Statistik im Jahre 2001 erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich ein leichter Zuwachs von weniger als zwei Prozent verzeichnen. In Bochum hingegen verdoppelte sich die Zahl der Angriffe sogar.

Laut den Beratungsstellen *Opferberatung Rheinland* und *Back Up* in Dortmund hat es im Jahr 2023 in Bochum 19 Angriffe rechter Gewalt gegeben – das sind zehn mehr als im Vorjahr. Die meisten Angriffe seien rassistisch motiviert gewesen oder richteten sich gegen politische Aktivist:innen, Journalist:innen oder Politiker:innen.

Als konkretes Beispiel wird ein Vorfall im März 2023 in Bochum-Hamme genannt, bei dem das alternative Wohnprojekt „Haldi 47“ mehrmals von einer Gruppe Neonazis angegriffen worden ist. So klebte die Gruppe rechte Aufkleber an das Haus, beschmierte es und warf Fenster ein. Das Projekt „Haldi47“ bezeichnet ihr Hauptanliegen, das heißt, die Besetzung eines Wohnhauses, auf Instagram als linksradikale Praxis. Als Reaktion auf die rechtextremistischen Angriffe verwiesen sie auf Instagram auf den Leitspruch auf der Hausfassade: „Egal wie oft ihr uns niederschlagt – wir stehen immer wieder auf!“.

Bei einem anderen Angriff wurde ein Aktivist mit einer Waffe bedroht und mit Pfefferspray angegriffen.

Insgesamt hat es laut den Beratungsstellen in ganz Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 355 Fälle rechter Gewalt mit 452 betroffenen Personen gegeben. Die tatsächliche Zahl der Angriffe dürfte deutlich höher sein, da eine hohe Dunkelziffer angenommen wird.

:levi

DIE CUTESTE COMMUNITY

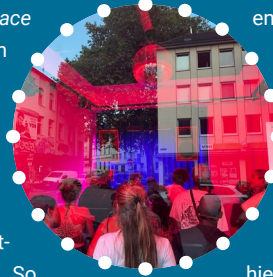
Der Donnerstag ist Community-Tag. Zumindest auf der Herner Straße in Bochum. In einem kleinen Lokal von 12 Quadratmetern entwickelte sich in Kürze ein kleiner Raum zum Hotspot für gute Musik, Networking und Kreativität.

Hier sind alle cute, oder? Ein bunter Raum mit großer Schaufensterscheibe zieht beim Vorbeigehen die Blicke auf sich. Kraftvolle blaue Sitzpolster, pinke Wände, eine große glitzernde Discokugel. Was geht da ab? Und warum sind so viele Menschen davor? Es ist die Heimat der *Cute Community*, des kleinsten Clubs und des dynamischsten Radiostudios der Stadt. Dieser einladende Ort dient als Plattform für die Produktion und Veröffentlichung diasporischer Pop- und Clubkultur – mit dem Ziel, marginalisierte, regionale Künstler:innen in den Mittelpunkt zu stellen. Jeden Donnerstag findet hier eine hybride Radioshow mit verschiedenen DJs, Musiker:innen und Menschen statt. Etwas, wonach die Region gesucht hat.

Guy Dermosessian ist der Initiator des *Cute Community Spaces*. Der DJ und Gründer des Musiklabels *Kalakuta Soul Records* betreibt es seit 2009. Er reist seit mehr als zehn Jahren mit vielseitigen

Sets durch die Clublandschaften der Welt. Als Veranstalter hat er verschiedene Musikreihen, Festivals und Kunstprojekte im öffentlichen Raum konzipiert. Zuletzt war das *Kalakuta Soul Picnic* an verschiedenen Orten im Ruhrgebiet. Gemeinsam mit Maral Saremi hat er die Plattform *Cute Community* gegründet. Mit dem *Cute Community Radio* hat er ein lokales Sendeformat mit Talks, DJ-Sets und teilweise Live-Publikum im *Cute Community Space* geschaffen, das den Menschen gefällt.

Nach kürzester Zeit sind die *Cute Community*-Events kein Geheimtipp mehr, sondern eine neu etablierte aber schon feststehende Institution in der Stadt. So kann es dann auch schon sein, dass hoher Besuch aus Berlin nach Bochum kommt. Kommunikationswissenschaftlerin Natascha Kelly war zum Talk da. Die Nachfrage, einen der begehrten Publikumsplätze zu bekommen, war hoch, denn solche Events mit so hohem Besuch kennt man eher aus Köln. So sagte ein Besucher: „Ich bin heute wegen Natascha hier. Und dafür nicht nach Düsseldorf oder Köln zu müssen, ist echt nice.“ Die Kulturoziologin ist in der Community ein Star. Denn sie ist eine der Pionierinnen, die den intersektionalen Feminismus, unter anderem mit dem Buch „Schwarzer Feminismus“, in den deutschen Sprachraum holte



und die Schwarze Diaspora in Deutschland grundsätzlich mit ihren Texten sichtbar macht.

Aus diesem Grund kamen ihre Literatur und ihr Werdegang in der akademischen Welt im Gespräch nicht zu kurz. Sie sagte, dass ihr während ihres Studiums auffiel, dass es in Deutschland schon lange viele Schwarze Menschen gab, die einen geschichtlichen Einfluss hatten, doch sie wurden entweder ignoriert oder vergessen gemacht. Es war ein intensives Gespräch zwischen Guy und Natascha, das die Besucher:innen zu hören bekamen. Doch es ging in der Stunde nicht nur um Schmerz und um Kampf, sondern auch um Utopien und Möglichkeiten. So sprach sich Natascha auch für den *Cute Community Space* als Ort mit Perspektiven aus. „Guy, du hast hier einen Raum geschaffen, der genau das macht, wonach du gesucht hast. Wenn wir uns daran festhalten, gibt das den Menschen viel.“ Sie führte an, dass wir als Gesellschaft oft dazu tendieren, nicht zufrieden zu sein und immer mehr wollen, obwohl wir schon einiges erreicht haben. Natascha stellte noch mal heraus, dass so etwas in Regionen, die nicht Berlin sind, noch schwieriger ist. Das Publikum stimmte ihr mit Applaus zu. Im Anschluss gab es die Möglichkeit, sich mit Natascha auszutauschen und den DJs zu lauschen. Top Gyal und DJ Irini sorgten noch einmal dafür, dass der *Cute Community Space* zum kleinsten Club Bochums transformiert wurde.

K.I.Z im Doppelpack

Für Fans der „Kannibalen in Zivil“ gab es diese Woche eine Überraschung. Denn die Berliner Jungs haben direkt zwei brandneue Alben released. Wir haben in Görlitzer Park und Und der Anschlag auf die U8 reingehört.

Auch, wenn direkt zwei Alben erschienen sind, ist *Görlitzer Park* wohl das Main-Event. Das macht *K.I.Z* auch mit der besonderen Promo Aktion, die seit ein paar Wochen läuft, deutlich. Auf ihrem YouTube Kanal gab es fast täglich ein neues Musikvideo zu einem der Songs auf dem neuen Album. „Album Countdown Visual“ hat man das Ganze genannt. So konnte man sich schon im Voraus ein gutes Bild vom neuen Werk machen.

Auch musikalisch ist *Görlitzer Park* etwas Besonderes. Wo die Jungs von *K.I.Z* gerne mal die Sau rauslassen und sich entgegen des guten Geschmacks bewegen, hält hier schon fast die Ruhe und Vernunft Einzug. Die Songs sind sehr melodisch, mit ungewohnten Gesangseinlagen von Maxim und Tarek und es ist ungewohnt persönlich. Vom Sound her erinnert es etwas an Tareks Soloalbum *Golem*. Das ist allerdings gar nicht als Kritik gedacht, sondern eher lobenswert. Trotz des ruhigeren Sounds, ist es noch ein waschechtes *K.I.Z* Album. Gesellschaftskritisch, nachdenklich aber auch ohne Blatt vor dem Mund. Musikalisch begleitet erneut das Produzenten-Duo *Drunken Masters* das Album. Sie und die Jungs von *K.I.Z* haben ja schon in der Vergangenheit zusammengearbeitet.

Thematisch bietet das Album auch reichlich Abwechslung, verliert dabei aber nicht den roten Faden. Es malt ein Bild von den Schattenseiten Berlins, der im Park tickenden und im Nightlife abstürzenden Seite Berlins. Die Reise durch dieses Berlin wird durch weitreichendere politische Themen durchdringt. In

„Frieden“ geht es zum Beispiel um brandaktuelle Kriegsthemen und wie „die Guten“ sich im Recht sehen. „Wir träumen von Frieden“ und „Na klar sind wir für Frieden, doch erst müssen wir gewinnen“ heißt es in der Hook. Auf „Sensibel“ rappt Tarek vom beiläufigen Rassismus, den viele Menschen in Deutschland erleben. Wenn es zum Beispiel darum geht, dass die Vornamen der Täter wichtiger wären als die Opfer und ausländische Namen auf dem Klingelschild stören, macht Tarek für sich klar, dass Menschen mit Migrationshintergrund für viele Bürger:innen nur Deutsche zweiter Klasse sind. Neben den ernstesten Songs auf dem Album, gibt es mit „Geld wie ein Magnet“ auch etwas zum Kopf abschalten. Fast schon zum Tanzen lädt „Jahrmarkt“ ein. Es erzählt von einem Date auf dem Jahrmarkt, das nach einem Kussein erschreckendes Ende nimmt. Hier beweist Tarek erneut sein musikalisches Talent, und beglückt die Hörer:innen mit Gesangseinlagen. Es ist wohl mein Lieblingssong auf dem Album.

Wer die durchgedrehten *K.I.Z* aus den frühen Tagen vermisst, wird im zweiten Album des Doppel-Release fündig. *Und der Anschlag auf die U8* ist chaotisch, frei von jeglicher Ernsthaftigkeit und stellenweise einfach bekloppt. Ein perfekter Kontrast zum Spaß haben und rumblödeln. Teils geschmacklos und unter der Gürtellinie, aber dennoch bestückt mit richtig guten Tracks, die sich auch musikalisch nicht vor *Görlitzer Park* verstecken müssen.

Für mich sind beide Alben definitiv eine Empfehlung und ein Reinhören wert. Wer sich an *K.I.Z* erst noch herantrauen muss, wird wohl eher mit *Görlitzer Park* warm werden. Die Band zeigt aber auf beiden Werken ihre künstlerische Bandbreite und punktet auf ganzer Linie. Man merkt musikalisch und thematisch, dass Herzblut der Berlinen in beide Werke geflossen ist.

:Artur Airch



Stadt

JULI, was geht?

Lang hat's gedauert, doch nun ist Bochum aus dem Winterschlaf erwacht: Endlich ist Sommer! Doch was gibt es in unserer Ruhrpott-Metropole Bochum in der heißen Jahreszeit zu erleben? Hier ein Überblick.

Bühne statt Beach-Bar

Auch in diesem Sommer erwarten uns einige Bühnenshows im Herz unserer Stadt.

Vom 4. Juli bis zum 7. Juli wird Bochum Total in der Innenstadt für mächtig Stimmung sorgen. Wie immer ist der Eintritt komplett frei. Unter dem Motto „Heute sehen, was man morgen hört“ gilt es Acts verschiedenster Musikrichtungen zu entdecken. Die :bsz berichtete bereits in Ausgabe, 1417, dass noch ein Überraschungsact auftreten wird, dessen Identität bis zum Auftritt verhüllt bleibt. Es wird also spannend.

Nicht kostenlos, aber legendär ist außerdem das Zeltfestival Ruhr, das auch in diesem Jahr den Kernader See zum Beben bringen wird. Vom 16. August bis zum 1. September tritt hier eine bunte Palette an bekannten Künstler:innen auf: Silbermond, Ilse de Lange, Tom Odell, Mark, Forster, Sarah Connor, Wincent Weiss, Nina Chuba, und noch viele mehr.

Ihr fragt Euch sicherlich, warum wir dieses Event erwähnen, obwohl es nicht im Juli stattfindet. Die Antwort lautet schlichtweg, eine frühzeitige Planung ist a das A und O! Besorgt Euch lieber jetzt schon Karten, sonst ist alles weg! Fündig werdet Ihr (hoffentlich) hier: [Spielplan | ZFR](#)

Dinos statt Delfine

Sommer, Sonne, Strand, Meer und Delfine – oder eher – Dinos! Nein, Ihr habt Euch nicht verhört. Denn auch in diesem Sommer wird Bochum nicht um hundert, nicht um tausend, nicht um zehntausende Jahre zurück in die Zukunft versetzt, sondern um Jahrtausende. In der Stadt wird es nur so von aufgestellten Dino-Figuren wimmeln!

Der Juli sitzt ungeduldig auf der Ersatzbank und wartet darauf, endlich das Spielfeld zu stürmen. Dem Campus verspricht er in der ersten Halbzeit rosige Aussichten auf jede Menge Veranstaltungen und Aktivitäten.

„Selbstmarketing für Frauen“

Am 1. Juli findet von 10:00 bis 13:00 Uhr über Zoom der gleichnamige Workshop statt, in dem man laut Veranstaltenden lernen soll, als Frau „falsche Zurückhaltung zu beheben und die eigenen Stärken und Fähigkeiten selbstbewusst ins rechte Licht zu rücken.“

Zeitreise an der Uni

Das Referat „Politische Bildung“ des AStA veranstaltet am 2. Juli im Hörsaal HIA erneut „A Day in History“ und lädt jede:n Interessierte:n um 18.00 Uhr dazu ein, sich mit der Verfolgung der Aleviten in der Türkei und dem Dersim-Massaker 1937/38 zu beschäftigen. Im Fokus stehen dabei die Aufarbeitung und Bedeutung dieser Tragödie, die von Priv.- Doz. Mag. Dr. Dr. habil. Hüseyin I. Çicek, Dr. Ismail Küpeli und Ahmet Canpolat besprochen werden.

Von der einen Party zur nächsten/ It's Showtime!

Nachhaltigkeitsflohmarkt verpasst? Dann hat das Nachhaltigkeitsbüro genau das Richtige für Dich. Von 12:00 bis 16:00 Uhr hast Du am 3. Juli die Möglichkeit, bei der „ultimativen Tauschparty für Kleider und sonstige ungeliebte Gegenstände“ am Nordforum deinen intakten Krempel loszuwerden und vielleicht sogar mit einem neuen Schatz den Nachhauseweg anzutreten... Aber Moment mal: Damit ist der Tag doch noch lange nicht vorbei! Von 17:00 bis 22:00 Uhr findet das Queer*feministische Sommerfest auf der GA-Wiese statt. Da noch keine genaueren Informationen vorhanden sind, solltest Du unbedingt zwischen-

Was in erster Linie wie das reinste Spieleparadies klingt, wird aber auch Bochumer Studis abholen: Denn bis zum 30. Juni gilt es, einen rund ein Meter langen T-Rex-Knochen zu finden, der mit einem QR-Code versehen ist und allen Entdecker:innen ein Los für ein Gewinnspiel beschert. Dabei kann einer von fünf Miniatur-T-Rex-Schädeln aus dem 3D-Drucker gewonnen werden. Außerdem kann sich jeder, der den QR-Code scannt und seine Zustimmung gibt, auf der digitalen „Wall of Knochenjäger“ verewigen, die in analoger Form auch im Ruhr Park zu sehen sein wird. Um die Suche zu erleichtern, werden insgesamt vier Tipps zum Versteck des Knochens gegeben. Der erste Hinweis ist unter <https://www.bochum-tourismus.de/was-ist-los/news/groesstes-3d-druck-t-rex-skelett-der-welt-in-bochum.html> zu finden, der zweite auf waz.de, der nächste auf dem Kanal Stadtportal Bochum auf Facebook sowie Instagram und der letzte auf Radio NRW 1. Die Auflösung wird es am bereits am 1. Juli geben, lasst Euch von der Hitze also besser nicht ausbremsen!

Open Air- statt Autokino

Wer braucht schon das Autokino in Essen? Auch Bochum hat seine eigene Attraktion zu bieten, für die es noch nicht mal ein Auto braucht: Vom 11. Juli bis zum 25. August wird das Fiege-Kino Open Air der Bochumer Brauerei eine Bandbreite spannender Blockbuster zeigen. Ob Barbie, Die Tribute von Panem - The Ballad Of Songbirds & Snakes, Back To Black oder auch Dune – hier ist für alles Filmfans etwas dabei. Im gemütlichen Hof der Kult-Brauerei könnt Ihr hier mit Freund:innen auf einer riesigen Leinwand eine Menge Filmspaß genießen – wohl-gemerkt auf bequemen Stühlen und keinen vollgekrümelten Beifahrersitzen. Eine genauere Programmeinsicht gibt es über diesen Link: <https://fiegekino.ticket.io/>

:Levinia Holtz

durch auf Instagram bei @queerfeministischesreferatrub vorbeischauen, um auf dem aktuellsten Stand zu sein. Abschließend kann man ab 22:00 Uhr bei der zweistündigen AStA Party im Kultur Café bis Mitternacht tanzen und sich auspowern. Der Eintritt ist kostenlos, Bargeld und Studierendenausweis solltest Du dennoch auf jeden Fall mitnehmen.

Hier spielt die Musik! Der 11. Juli verspricht mit Hardys-Karaokeabend an der Laerheidestr. 26 in Bochum Unterhaltung, die sich hören lassen kann. Das Kulturbüro BOSKOP erwartet Dich mit einem „Banger-und-Trash-Glücksrad“, welches für viel Abwechslung unter den musikalischen Einlagen sorgen soll. Der Auftakt ist um 18:30 Uhr, die Türen öffnen sich bereits eine halbe Stunde zuvor.

Time to play a Game

Hoch das Deck, fertig, los! Am 16. Juli heizt nicht nur die Sonne den Campus mächtig auf. Das Yu-Gi-Oh-Turnier im Ausländer:innen Zentrum (AZ) erwartet Dich von 17:00 bis 20:00 Uhr mit spannenden Begegnungen und epischen Wettkämpfen. Bei Anmeldung oder Fragen kannst Du Dich an esports@asta-bochum.de wenden. Wenn Du Dich doch eher mit Mario identifizieren solltest, wäre vielleicht das Super Smash Bros.-Event am 17. Juli oder die Gaming Night mit Mario Kart Deluxe 8 im Gaming Hub am Tag darauf etwas für Dich. Gezockt wird von nachmittags bis abends. Bei Letzterer wartet auf die ersten drei Plätze sogar ein Preis.

Wie immer solltest Du die verschiedenen Instagramkanäle der Fachschaften und Referate im Auge behalten, um nichts zu verpassen. Alle Informationen zu den Events des AStA findest Du hier: <https://asta-bochum.de/veranstaltungen/>. Die Veranstaltungen des AKAFÖ sind auf dieser Seite zusammengefasst: <https://www.akafoe.de/kultur/veranstaltungen/>.

:Alina Nougmanov